

Geschichte

Linus Eberle

1929 - 1942

Die Vereinsmitglieder waren sehr froh mit Linus Eberle wieder einen initiativen und pflichtbewussten Präsidenten zu haben, der sie immer motivierte aktiv am Vereinsleben teilzunehmen. Immer mehr Schützen schossen das Jahresprogramm, wodurch auch die Erfolge an den Sektionsschützenfestern stetig zunahmen.

Erste Vereinsfahne

Am 4. September 1932 beschlossen die Mitglieder, die erste Fahne und einen Kranzkasten anzuschaffen und im Hotel Rössli zu platzieren. Motiv war ein Bild von Amden und die Helvetia in grün/weiss mit dem Spruch: „Für Gott und Vaterland“. Für die Finanzierung wurden Götti und Gotte gesucht und in den Personen des ehemaligen Präsidenten Andreas Thoma und der Frau Eberle, Hotel Rössli gefunden. Als Patensektion konnten die Militärschützen (heute Mattstockschützen) gewonnen werden.

Weiter fand eine heftige Diskussion bezüglich Vereinsaustritt, vermutlich ausgelöst durch den Austritt von Kommissionsmitglied Urban Büsser, statt. Man beschloss, dass ein Vereinsmitglied, welches in einen anderen Verein übertrat, 20 Franken zu bezahlen habe. Der damalige Gemeindevorstand Andreas Thoma bezeichnete solche zudem als Fahnenflüchtige.

Die Durchführung des Chilbischiesens gab öfters Anlass zu Diskussionen unter den drei Vereinen. Einmal wollten sie den Anlass gemeinsam durchführen, dann wieder abwechselungsweise jeder für sich. An der Chilbiversammlung vom 14. September 1932 konnte jedenfalls keine Einigung erzielt werden.

An der Hauptversammlung vom 26. Februar 1933 wurde das Programm fürs Fahnenwehsschiessen festgelegt: 10 Schüsse auf die 10er-Scheibe, kniend 4 Punkte Zuschlag. Der Kranz wurde bei 82 Punkten abgegeben. Weiter wurde beschlossen, die Kommission auf fünf Mitglieder aufzustocken.

Bereits an der gemeinsamen Sitzung der Schützenvereine von Amden und zwei Vertretern des Gemeinderates vom 30. März 1933 gelangte der Wunsch an die Schützen, die Sonntagsschiesstage einzuschränken. Die Vereine beschlossen, pro Saison nur noch an sechs Sonntagen zu schiessen.

Das Fahnenweihschiesen und die Fahnenweihe waren auf das Pfingstwochenende 1933 angesagt. Mit sichtlichem Stolz präsentierte Christian Thoma, Sell, die erste Vereinesfahne und erwiderte den Fahngruss von weiteren Dorfvereinen. Herr Lehrer Ackermann überbrachte Grüsse und den schönen Becher von der Patensektion. Er betonte, wie sich die Vereine durch diese Fahne in Freundschaft nähergekommen seien.

Im Jahre 1935 herrschte laut Protokoll Zwietracht im Verein. Es solle sich wieder jeder merken (Zitat): Vereinssachen gehen Privatsachen nichts an und Privatsachen Vereinssachen nichts.

An der Hauptversammlung vom 2. Februar 1936 beschloss der Verein, alle Mitglieder des aufgelösten Ortsschützenvereins unentgeltlich aufzunehmen, da diese ihr sämtliches Vereinsmaterial gratis den Churfristlern überliessen.

Im Jahre 1937 wurde Karl Böni, Rietli, als Schützenmeister-Stellvertreter gewählt und für den Schützenmeisterkurs aufgebeten, damit (Zitat) er einmal unter die fremden Leute komme.

Das Einziehen der verschiedenen Bussen (für Fehlen an Versammlungen und Sektionsschiessen, Austritte etc.) gab öfters zu längeren Diskussionen Anlass. Die einen wollten darauf verzichten, andere wiederum wollten das Betreibungsamt einschalten. An der Versammlung vom 7. März 1937 stellte Otto Müller, Dornacker, gar den Antrag, die Säumigen im Gasterländer zu veröffentlichen.

Beim Festlegen des Kirchweihschiesens an der Herbstversammlung 1937 stellte Efreim Gmür, Schwanden, den Antrag, den Freistich auf eine Rehscheibe zu schiessen, da ja sonst nicht mehr „gewildert“ werden dürfe.

Im Jahre 1939 besuchten die Churfirster das Eidg. Schützenfest in Luzern. Aus der Vereinskasse wurden die Fahrkosten von Fr. 7.05 und das Büchlein inkl. Sektionsstich von Fr. 4.50 bezahlt. Sämtliche Schützen mussten sich wie üblich mit Unterschrift anmelden. Bei Nichtbesuch musste eine Busse von 10 Franken bezahlt werden. Das Glück war dann jedoch nicht allen hold, und man musste sich mit Rang 294 von 623 Sektionen zufrieden geben.

In den Jahren vor dem zweiten Weltkrieg blühte das Vereinsleben. Die Jugendlichen wurden für den Jungschützenkurs motiviert. Der Mitgliederbestand war auf 46 angestiegen, und die Resultate an den Sektionswettschiessen konnten sich sehen lassen. Doch dann kam leider die Mobilmachung: Am 29. August 1939 mussten die Grenzschutz- und die Teritorial-

Truppen und 4 Tage später der Rest einrücken. Im Protokollbuch wurde vermerkt: Mit bangem Herzen verliessen die Wehrmänner ihr Heim ohne zu wissen, wann und wie sie wieder zurückkehren.

Ende Juli 1940 wurde von den hohen Behörden kurzfristig beschlossen, trotz des Krieges das Eidg. Feldsektionswettschiessen durchzuführen. Die Churfirftler schossen in Weesen sehr gut, denn sie belegten den 2. Rang im Kanton von 69 Sektionen. Als Schützenkönig konnte Alfred Büsser, Schöpf sack, gefeiert werden.

Während der Kriegsjahre erlahmte das Vereinsleben, da viele Aktvuschützen im Aktivdienst tätig waren. Die Mitgliederbeiträge wurden auf 2 Franken reduziert. Versammlungen wurden nur wenige angesagt. An der Hauptversammlung vom 23. Mai 1943 musste nach langem wieder ein neuer Präsident gewählt werden. Nachfolger von Eberle Linus wurde Viktor Gmür, Lindenegg. Auf Antrag von Gmür Jakob, Schäfli, wurde bestimmt, dass der Präsident bei jedem Schiessen im Schützenhaus auf dem Platz sein müsse, ansonsten er mit 2 Franken gebüsst würde.